

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 12 (1970)  
**Heft:** 66

**Artikel:** Internationaler Jugendfilmkongress : 16. Bundestagung der deutschen Jugendfilmclubs  
**Autor:** Vian, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-871094>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# INTERNATIONER JUGENDFILMKONGRESS

## 16. BUNDESTAGUNG DER DEUTSCHEN JUGENDFILMCLUBS 31.3. BIS 5.4.1970 IN KASSEL

### FILM - MITTEL POLITISCHER PROPAGANDA

1

Wer zu einer Tagung fährt braucht sich um nichts zu kümmern, alles wird ihm abgenommen, alles für ihn organisiert: Verpflegung, Unterkunft ...; die Unterlagen und Bestätigungen hat er in der Tasche - er kann sich schon während der Anreise ganz auf's Tagungsthema einstimmen.

Es könnte aber doch sein, dass die Unterlagen an eine falsche Adresse gesendet wurden. Es könnte ausserdem sein, dass man einen Teil seines Weges mit dem Schiff zurückzulegen hat und - so im April weiß man's mit dem Wetter ja nie - , dass dieses Schiff "infolge Eishindernis" gute zehn Stunden Verspätung hat. Und so könnte es dann auch geschehen, dass man nachts um 015 Uhr auf dem Bahnhof in einer fremden Stadt, in einem fremden Land steht, nichts weiter in der Hand als die Telefonnummer des Tagungsbüros - und diese Leitung bleibt um diese Zeit tot. Ausserdem bleibt noch das bescheidene



Tagungsleiter  
RAINER KELLER

Wissen, dass in einem der vierzig Hotels dieser Stadt ein Zimmer reserviert und bezahlt sein sollte - falls die Unterlagen an eine falsche Adresse gesendet worden sind - sonst nicht einmal das.

Es könnte geschehen ist ja gut! es geschah, mir, am 1. April 1970. Was tun?

Wäre genügend Kleingeld vorhanden oder aufzutreiben: systematisch alle Hotels anrufen. Es ist aber nicht.

Mit etwas Glück gleich beim ersten Anruf das richtige erwischen - drei Enten!

"Privat-Dedektiv Kümmerlich, Tel ..., Tag und Nacht." - er will aber alle Spesen vergütet sowie eine Bearbeitungsgebühr, nach festem Ansatz. Es bleibt: wende dich vertrauensvoll an "die Polizei, Dein Freund und Helfer". Nichts gegen die Kasseler Polizei, aber Ideen haben sie keine, clever sind sie schon gar nicht. Nach einer halben Stunde eifrigem Nachforschen - mit allen verfügbaren Mitteln, selbst die Abteilung für Kriminalistik beteiligte sich - haben sie eine Telefonnummer ermittelt - jene die ich schon hatte! Und der Postenchef meint: "Immerhin schon etwas." Im Stadthaus, durch seinen Anruf aus dem Bett gehetzt, glauben sie an einen Aprilscherz, nicht aber an die Polizei - ganz ernst nimmt man sie selbst im Regierungsgebäude nicht. "Ein ausserordentlich heikles Problem. Überlegen Sie einmal, ich glaube auch bei Ihnen zu Hause könnte die Polizei in solch einem Fall nichts ausrichten." So entlässt mich mein Freund - ein Helfer war er nicht.

Das Kleingeld ist alle, telefonieren also nicht mehr drin. Zu Fuss geh' ich eine Unterkunft suchen. Haben Sie schon einmal 1 Uhr nachts unrasiert und durch den Schneeregen etwas aus der Form ge-

schwemmt nach einem Zimmer gefragt? Auch nichts gegen die Kasseler-Hoteliers, ihr Beruf ist hart - ihr Blick misstrauisch, in ihren Hotels jedes Zimmer besetzt. Wie und wo ich trotzdem geschlafen habe ist wiederum eine andere Geschichte.

2

"Es ist Aufgabe der Leute, die eine solche Tagung machen, das vorauszuahnen, was demnächst im Bereich des Films wichtig ist, damit die Tagung aktuell wird". So zu lesen im ersten 'Augenblick' - Tagungszeitung - dieses Jahres. Und das haben die Veranstalter denn auch getan. Zumindest haben sie bemerkt, dass in letzter Zeit in Diskussionen, Gespräche mit Regisseuren und Berichten über das Filmgeschehen häufiger und häufiger ein Ausdruck auftritt: "Politischer Film". Wenn es auch nicht richtig ist, dass Filme erst in letzter Zeit etwas mit Politik zu tun haben - Filme können ebensowenig unpolitisch sein, wie etwa ein Mensch 'unmedizinisch' - so scheint es doch angezeigt, nun da es ohnehin Mode ist, das Zusammenwirken von Film und Politik einer kritischen Betrachtung zu unterziehen. Am augenfälligsten sind die Zusammenhänge beim Propagandafilm; weil dieser eine politische Haltung propagiert, sind sie hier auch einfach zu untersuchen. Das Thema mit "Film - Mittel politischer Propaganda" zu umschreiben, war äusserst geschickt. Vorerst wird damit einmal der Propagandafilm ins Blickfeld gerückt; zugleich wird aber auch gesagt, dass auch Filme, die wir nicht sofort als Propagandofilme erkennen sehr wohl solche sein können - die besten sind ja jene, die es am wenigsten scheinen!; und es liegt schliesslich nahe, herauszuarbeiten, wie's gemacht wird, nämlich wie der

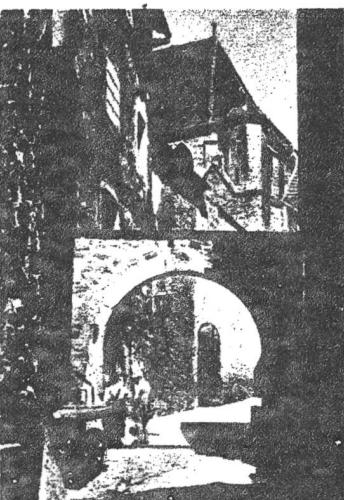
Film am besten als Mittel zur Propaganda genutzt wird.

Nun, die Tagung konzentrierte sich nicht allein auf's Thema. Vielmehr brachte sie ein buntes, manigfältiges Programm, das vielen Wünschen und Ansprüchen gerecht wurde:

- eine Informationsschau, mit aktuellen Filmen aus dem Verbandsangebot und der Clubfilmothek, am Anreisetag. Gezeigt wurden neben anderen FRUEHE WERKE von Z. Zilnik - 1969 mit dem Goldenen-Bären ausgezeichnet - und GOTT UND DIE TEUFEL IM LANDE DER SONNE von G. Rocha.

Filme zum Tagungsthema aus Kuba und Italien, sowie, - in Gegenüberstellung - aus der Bundesrepublik und der DDR. Natürlich lag es nahe, nicht unbedingt gute oder speziell bekannte, sondern besonders typische und aufschlussreichere Werke zu präsentieren. Charakteristisch für diese Art von Filmen - von Ausnahmen, welche bekanntlich nur die Regel bestätigen einmal abgesehen - ist: ihr Tonteil ist wesentlicher als das Bild; zufällige Bilder sind den Kommentaren unterlegt, die zum Einschlafen langen Monologe nur mässig illustriert, sobald diskutiert wird, werden gewöhnlich in willkürlichen Einstellungen die Sprechenden gezeigt. Von verdeutlichen, ergänzen des gesprochenen Wortes, von formulieren der Antithese im Bild, mit den formalen Mitteln - keine Spur. Als Gegenbeispiel sei DER SONDERBARE FLUCH (LA MALADIZIONE STRADINARIA, Italien 1969, Unitelefilm - unabhängige Wochenschau Terzo Canale - 15 min - 16 mm) erwähnt. Hier bleibt das Bild nicht blosse Dreingabe, hier wird Kommentar durch Einfälle ersetzt: aus einer Rotationswalze wird - Überblendung - eine Dampfwalze, die einen Proleta-





rier verfolgt und dann überfährt - zurück bleibt ein Stück Zeitungspapier, in Form des plattgewalzten Armen; ein Leser frisst eine Zeitung (bildlich! - und damit natürlich im Übertragenen Sinne, was in ihr steht) ...

- Diskussionsrunden in denen über die gesehenen Filme Gedanken ausgetauscht werden konnten.
- zum ersten Mal an einer Bundestagung achtstündige - also eigentlich zu kurze - Seminare. In diesen Arbeitsgruppen wurden anhand ausgewählter Beispiele Teilespekte des Gesamtthemas untersucht. Jeder Teilnehmer konnte unter acht das für ihn passende Seminar wählen - die Konzeption eines jeden lag hiezu gedruckt vor. "Möglichkeiten und Grenzen politischer Beeinflussung durch filmische Gestaltungsmittel", "Konsumfilm als getarntes propagandistisches Mittel der Herrschenden", "Theorie der Anpassung und kritische Agitation: Film als Mittel der Gesellschaftsveränderung" - um nur einige Titel zu nennen - standen zur Wahl.
- eine Filmschau mit politischen Filmen der 20er und 30er Jahre, welche die Tagung wertvoll ergänzte und abrundete, da sie das Thema in den grösseren Zusammenhang brachte. Wesentliche historische Werke - STREIK von S.M. Eisenstein und KUEHLE WAMPE nach B.Brecht - standen dabei neben unwesentlichen aber aufschlussreichen NS-Propagandafilmen, denen englische Kriegsdokumentarfilme (?) ähnlicher Thematik gegenüber gestellt wurden.
- das FEST DER JUNGEN FILMER, welches zum vierten Mal jungen (zwischen 14 und 21 Jahren alten) deutschen Filmemachern Gelegenheit gab, ihre Werke

einem grösseren Forum vorzuführen und zur Diskussion zu stellen - übrigens zum ersten Mal nicht als Parallelveranstaltung durchgeführt. Die dazu eingereichten Filme allerdings - leider ist diese Feststellung unumgänglich - waren noch ... als im Vorjahr. Schade!

- Gelegenheit zum Besuch einer Aufführung im Staatstheater Kassel - gegeben wurde TITUS ANDRONIKUS nach Shakespeare in einer Neufassung; zur Besichtigung einer Brauerei - mit anschliessender Vorführung eines Propagandafilmes, natürlich über's Bier; sowie zur Teilnahme an einer Jugendfilmparty.

### 3

Nachdem die Bundestagungen der deutschen Jugendfilmclubs seit der Gründungstagung (1955 in Hagen) stehts aufwendiger, von immer mehr Leuten besucht und damit auch unpersönlicher wurde, scheint sie nun - seit 1968, als sie in Berlin den Zusamen 'Internationaler Jugendfilmkongress' erhielt, und ihren Kulminationspunkt überschritt - zu ihrem Vorteil auf dem umgekehrten Weg zu sein. In Kassel war das Programm wieder überblickbar; ungestört von Neben-, Sonder- und Spezialveranstaltungen wurde es möglich, sich mit dem eigentlichen Thema auseinanderzusetzen. Der Versuch, in Seminaren das gestellte Thema zu erarbeiten und wenigstens in Teilbereichen zu durchdringen, scheint mir so gelungen, dass zu wünschen ist: in den folgenden Jahren noch mehr Zeit für die Seminare. Voraussichtlich wird dies zwar weniger Teilnehmer an eine Bundestagung locken, dafür wird eine solche Arbeitstagung dem Interessierten einiges mehr zu bieten haben.

W. Vian